

Ansprache anlässlich des 1. Treffens der Präsidien der Gemeindeparlamente des Kantons Bern vom 1.11.2017

Sehr geehrte Parlamentspräsidentinnen und -präsidenten

Sehr geehrte Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten

Sehr geehrter Herr Dr. Grünenfelder, lieber Peter

Geschätzte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zum 1. Treffen der Präsidien der Gemeindeparlamente des Kantons Bern. Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, dass Sie meiner Einladung ins Berner Rathaus so zahlreich gefolgt sind.

23 Gemeinden mit einem Parlament

Wir haben alle Gemeinden im Kanton Bern, die über ein Parlament verfügen, angeschrieben. Es sind dies die folgenden 23 Gemeinden: Bern, Biel/Bienne, Burgdorf, Interlaken, Köniz, La Neuveville, Langenthal, Langnau i.E., Lyss, Moutier, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri b. Bern, Nidau, Ostermundigen, Spiez, Steffisburg, Saint-Imier, Thun, Tramelan, Valbrise, Worb und Zollikofen. Von diesen 23 Gemeinden haben alle positiv reagiert. Heute sind 18 Gemeinden vertreten, die anderen haben sich entschuldigt. Ich bin über die positive Resonanz hoch erfreut, ist es doch immer ein gewisses Risiko, wenn man eine neue Idee lanciert.

Anspruchsvolle Parlamentsarbeit in den Gemeinden

Wie und wieso bin ich in meiner Funktion als Stadtratspräsident der Stadt Bern überhaupt auf die Idee gekommen, ein Treffen der Präsidien der Gemeindeparlamente des Kantons Bern zu organisieren? Die Gründe sind vielfältig:

- Zunächst fiel mir auf, dass ich nicht aus dem Stehgreif wusste, welche der 352 Bernischen Gemeinden alle über ein

Parlament verfügen. Unser Ratssekretär, Herr Daniel Weber, hat mir dann die Liste mit den Adressen erstellt, die wir Ihnen ausgehändigt haben. Wir haben festgestellt, dass immerhin 23 Städte und Gemeinden über ein eigenes Parlament verfügen.

- Sodann fiel mir auf, dass ich wenig Kenntnis davon habe, wie diese Parlamente organisiert sind und wie sie funktionieren. Ich wollte wissen, wer diese Parlamente führt, wie sie organisiert sind und wie sie funktionieren. So lag es nahe, einen Austausch zu organisieren, um mehr über die Parlamente im Kanton Bern zu erfahren.
- Der Hintergrund dieses Interesses beruht aber auf den eigenen Erfahrungen als Parlamentarier in der Stadt Bern. In 11 Jahren Parlamentsarbeit ist mir aufgefallen, dass der Stadtrat ein Nischendasein fristet und zwar aus verschiedenen Gründen. Erstens ist der Kanton Bern recht zentralistisch organisiert, d.h. die meisten Kompetenzen und folglich auch die Finanzen sind in der Hand des Kantons. Die Gemeinden sind häufig nur Vollzugsorgan. Zweitens sind in der Stadt Bern die kommunalen Kompetenzen weitestgehend in der Hand des fünfköpfigen Gemeinderats, der Regierung. Dem Stadtrat bleiben die klassischen Basisfunktionen eines Parlaments; wir setzen Recht (erlassen Reglemente und Gebühren), entscheiden über das Budget und weitere bedeutende Ausgaben, beaufsichtigen den Gemeinderat und die Verwaltung und wählen einzelne Organe. Im Bereich der Planung ist unser Einfluss minimal, noch am ehesten mit dem IAFP in der Finanzplanung. Bei zentralen Politikthemen hinken wir aber in jeder Beziehung dem Gemeinderat hinterher. Und drittens existiert neben der Einwohnergemeinde mit ihren Organen noch die parallele Gemeindestruktur der Bürgergemeinde mit ihren Organen. Diese Parallelität der Strukturen hat Einfluss auf die Zusammensetzung des Stadtrates. Mit diesen Rahmenbedingungen ist die Arbeit im 80-köpfigen Stadtrat, die ein Pensum von wohl rund 15-20% ausmacht, zwar aufwändig, aber für viele wenig befriedigend. Diese Bemerkung bezieht sich nicht auf die sehr klaren politischen

Machtverhältnisse in der Stadt Bern sondern spricht ein institutionelles Problem an. Bei uns, einem Milizparlament, ist es Usanz, dass während einer Legislatur mehr als die Hälfte der Stadtratsmitglieder wechselt. Mich interessiert, wie die Situation in Ihren Parlamenten ist und wie Sie den heutigen Herausforderungen einer immer anspruchsvoller werdenden Arbeit als Parlamentarier gerecht werden.

Erfahrungsaustausch und Netzwerkpflege

Die Zielsetzung des heutigen Anlasses besteht also darin, dass wir uns einerseits über unsere Tätigkeit als kommunale Parlamentarier im Kanton Bern austauschen können und andererseits einander kennenlernen und ein Netzwerk über die Gemeinde- und Parteigrenzen hinweg aufbauen können. Ich freue mich, dass Sie diese Chance nutzen und mitmachen.

Herausforderung Milizparlament in den Gemeinden

Zur Einstimmung werden wir ein Inputreferat zum Thema der Herausforderungen im Erfolgsland Schweiz / Prosperitätssicherung, Bürgerbeteiligung und Milizsystem hören. Als Referenten konnte ich Herrn Dr. Peter Grünenfelder, Direktor der Denkfabrik avenir suisse und ehemaliger Staatsschreiber des Kantons Aargau gewinnen. Ich freue mich sehr, dass Du, lieber Peter, die Einladung angenommen hast, und uns mit Deinem Referat beehrst. Von der anschliessenden Frage- und Diskussionsrunde erwarten wir uns, dass wir uns möglichst konkret darüber austauschen, wie sich die Situation in Ihrer Gemeinde präsentiert. Welche Bedeutung hat Ihr Parlament in der politischen Gemeinde? Welche Bedeutung hat Ihr Amt als Parlamentspräsident bzw. Vizepräsidentin in der Gemeinde? Wie funktioniert Ihr Parlament? Finden Sie genügend Parlamentsmitglieder in Ihrer Gemeinde? Wie ist die Fluktuation im Parlament? Haben Sie unlängst Reformen ergriffen oder stehen welche an? Diese und weitere Fragen wollen wir diskutieren, bevor wir zu einer Führung durch unser frisch saniertes Rathaus überleiten werden.

Besichtigung des sanierten Rathauses

Wie Sie wissen, wurde das Berner Rathaus, dessen 600-jähriges Bestehen wir in diesem Jahr feiern, im letzten Jahr sanft aber gekonnt saniert. Herr Patrick Trees, Generalsekretär des Grossen Rates, und Frau Sandra Lagger, Kadermitarbeiterin der Parlamentsdienste, werden uns durch den prachtvollen Bau führen. Ich danke Frau Lagger und Herrn Trees herzlich für Ihr Engagement.

Unser Abend findet seinen Abschluss beim verdienten Apéro und Nachtessen in der Wandelhalle des Rathauses. Dies soll uns die Möglichkeit geben, Kontakte zu knüpfen bzw. zu vertiefen. Einen offiziellen Schluss wird es nicht geben.

Zur Abrundung werden wir Ihnen beim Ausgang die informative Berner Zeitschrift für Geschichte, Nr. 03/17 mit dem Thema „Zentrum der Macht. 600 Jahre Rathaus Bern“ übergeben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen interessanten und bereichernden Abend, freue mich mit Ihnen persönlich in Kontakt zu treten und will der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass dieser Anlass auch im nächsten Jahr stattfinden kann, dann naturgemäss in anderer Zusammensetzung.

Bern, 1. November 2017

Dr. Christoph Zimmerli, Stadtratspräsident